Sieg-Lahn-Zeitung

V. Jahrgang. Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag.

Organ für die landwirthschaftl. und gewerbl. Interessen des Sieg-, Lahn- und Edergebietes.

Zeitschrift des Vereins für die bergbaulichen und Hütten-Interessen zu Siegen, sowie des berg- und hüttenmännischen Vereins für die Lahn-, Dill- und benachbarten Reviere.

Preis in der Expedition: mit Sonntagsbl. 1.50, ohne „ 1.25, per Post gleiche Preise pro Quartal. Inser. 10 Pf. d. 1 sp. Z.

№ 90. **Siegen,** Freitag, 2. August **1889.**

Bestellungen auf die „Sieg-Lahn-Zeitung" für die Monate August und September werden von allen Postanstalten, den Boten und in der Expedition entgegengenommen.

Der Kaiser und die Kaiserin in Wilhelmshaven.

Das Schwimmfest an Bord S. M. Schiff „Mars".

Ueber dieses Fest der Marinemannschaften der kaiserlichen Marine, welches am 30. Juli Nachmittags 2 Uhr 30 Min. beim schönstem Wetter einen glänzenden Verlauf nahm, meldet ein Correspondent der N. A Z.:

Das Artillerie-Schulschiff „Mars", in seinen Raumverhältnissen und seiner Bauart das größte und schönste Schiff der kaiserlichen Marine, war zu diesem Fest auf das Herrlichste ausgeschmückt. An Achterdeck führte die in holsteinischen, preußischen, deutschen und oldenburgischen Farben ausgeschmückte hohe Kaisertreppe. Ueber dem Eingang zum Deck schwebte über der Kriegsflagge der deutschen Marine die große Kaiserkrone. Das Achterdeck war in einen entzückenden Palmengarten verwandelt. Es hatten hier die seltensten Exemplare von ausgesucht schönsten Palmen aus den Gewächshäusern von Varel Aufstellung gefunden. In der Mitte war, von grünen Eichenguirlanden umgeben, ein großer Springbrunnen errichtet, welcher das Deck in zwei Theile trennte. Rechts war die Schaubühne für das Neptunsfest, links standen die Offizierkorps mit ihren Damen, welche als Zuschauer zu dem Fest befohlen waren. Auf der erhöht liegenden „Kampagne" des Achterdecks war der Platz für die Majestäten, die Staatswürdenträger, die Admiralität und das Gefolge in künstlerisch ausgestatteter Dekoration hergerichtet. Es waren hier große Buffets, mit dem überaus reichen Silberschatz des Schiffes versehen, errichtet. Unter kostbaren Palmen und überdacht von den zahllosen bunten Schiffsflaggen stand ein Tisch mit den neuesten Modellen der Geschütze, Revolverkanonen und Einrichtungen auf dem „Mars" en miniature. Auf künstlich hergerichteten Wogen stand hier das Modell der Segelfregatte „Frauenlob", welche in den 50er Jahren ein Opfer eines Taifuns im Meeresbusen von Biekaja wurde. Unter herrlichen Palmen standen hier an Backbord- und Steuerbordseite die Sessel und Divans für die Majestäten. Allerhöchstdieselben wurden um 2 Uhr 30 Minuten, unter den Jubelrufen und Hurrahs der nach Tausenden zählenden Zuschauer auf der „Insel", an Bord des Schiffes von dem Kommandanten Kapitain zur See Dietert empfangen. Die Arrangements des Festes hatte der erste Officier des „Mars" Korvettenkapitain Galster übernommen. Das Fest stellte die Taufe der Seeleute beim ersten Passiren des Aequators — die Linientaufe — dar. Das Programm war das folgende: „Triton" erfährt die Anwesenheit Ihrer kaiserlichen Majestäten an Bord des „Mars". Er macht Neptun Meldung. Der Zug Neptun's auf dem Wasser. Neptun und sein Gefolge auf dem Achterdeck des „Mars". Neptun bittet, unter den Augen Ihrer Majestäten an der Mannschaft des Schiffes eine vorläufige „Linientaufe" vornehmen zu dürfen — und endlich „die Linientaufe". Gegenüber dem „Mars" lag der Tender „Hay". Von ihm aus näherte sich Neptun's Flotte, umgeben von Seeungethümen, Walfischen, Haifischen, Riesenfröschen ꝛc. Eine ganze Dampferflottille en miniature mit rauchenden Schornsteinen, eskortirt von Torpedobooten, Kamerunboote, Schwäne, Frösche und Seefische darstellend, näherte sich vom „Hay". Es bildeten die Stundenschwimmer der Panzerflottille die Besatzung, welche unglaubliche Leistungen im Schwimmen vor den Augen Ihrer Majestäten ausführten. Auf herrlich ausgestattetem Boot fuhr Neptun an Achterdeck und übernahm die Leitung des Schiffes und vollzog hier in glänzender Weise die Taufe an Mannschaften des „Mars". Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin wurde eine von Fräulein Rosa Krüger auf hellblauem Leder künstlerisch schön gemalte Mappe übergeben. Dieselbe zeigte unter Blättern der Stechpalme drei Bilder: den hohen Wasserthurm Wilhelmshavens, das Denkmal des verewigten Admirals Adalbert, Prinzen von Preußen, und das Schiff Sr. Majestät „Mars". — Im Innern lag, künstlerisch schön ausgestattet, das Programm des heutigen Festes. Im schönsten Raum des Schiffes, der riesenhaften Batterie des „Mars", welche alle Geschützmodelle enthält, waren zwei Räume mit vollendeter künstlerischer Meisterschaft hergestellt. 1. Giftbude — ein getreues Abbild der Giftbude von Norderney, und 2. eine altdeutsche Bierstube mit Eichenholztäfelung und Fenstern mit den nachgemachten Butzenscheiben, von der Industrie-Ausstellung in Hamburg. In ersterer wurde das Gift: „Schaumwein und Bowle" gereicht, in zweiter echtes Münchener Bier. Hier noch einige Sprüche aus diesen herrlichen Räumen, welche die Wände zieren: „Wat ener brukt, det mot he hebben. -- Wer't mag, der mag't und wer't nicht mag, der mag't ja wohl nicht maegen. — Dazu hatte Korvettenkapitain Dietert herrliche Karikaturbilder in Kreide gezeichnet. Die Majestäten waren voll des Lobes über den glänzenden, unterhaltenden Verlauf des Festes.

VII. Deutsches Turnfest in München.

München hat viele Festzüge zugerüstet, einen so riesig ausgedehnten wie den des VII. Deutschen Turnfestes noch nicht, so schreibt die „M. A. Z.". Der Zug entwickelte sich wie folgt: 100 Trommler der Münchener Turnerschaft in malerischer Tracht, jugendliche Standartenträger und 30 Turner zu Pferd mit den Bannern der im Festzug vertretenen Länder — eine sehr hübsche Gruppe — leiteten den Festzug ein, dessen erste Reihen den Turnern des Auslandes eingeräumt waren und mit dem amerikanischen Sternenbanner eröffnet wurden. Es waren vertreten: Amerika, Australien, Belgien, Corfu, England, Holland, Rußland, Schweiz, Rumänien. Die deutschen Turnerkreise von Nordosten, Schlesien und Südosten, Pommern, Mark Brandenburg, Sachsen-Anhalt; dann von Nordwesten, Niederweser und Ems, Hannover, Oberweser, Rheinland, Westfalen und Lippe-Detmold, Mittelrhein bildeten die dritte Abtheilung, 3000 Männer als Abordnungen der Münchener Veteranen-, Gesang-, Schützen-, Sport- und anderer Vereine die vierte von berittenen Veteranen eröffnete Abtheilung. Der Männergesangverein „Germania" entsendete drei Urgermanen hoch zu Roß und ebenso viele zu Fuß. Dann folgten die Turnerschaftskreise X (Oberrhein), XI (Schwaben), XIII (Thüringen) und XIV (Sachsen), XV (Deutsch-Oesterreich) als fünfte Abtheilung. War bis dahin der Gesammteindruck des Festzugs fast nur durch die Abstufung in der Turnertracht, durch den Farbenreichthum und die Pracht der Banner ein malerisch belebter, so erreichte der bunte Charakter seinen Höhepunkt in der sechsten Abtheilung. in den Gruppen und Festwagen der „Geschichte des Turnens". Nach den Entwürfen des Malers Max Manuel und unter Beihülfe der Herren Ernst Deininger, Max Sautter, M. Kotz und der Obmänner der Zugsabtheilung ausgerüstet, waren die Gruppen dieser Abtheilung allerdings geeignet, ein vielbelebtes Bild der Geschichte des Turnens zu geben. Der Männer-Turnverein München führte in der ersten Gruppe die gymnastischen Leibesübungen im Alterthum vor mit Herolden, Tuba-Bläsern, Siegeszeichen-Trägern, Gymnasiarchen, Reitern auf ungesatteltem Pferde, Faustkämpfern, Diskobolen, Speerwerfern, einer Biga und zwei Quadrigen mit vier Pferden, dazu die Frauen und Jungfrauen und Volk, welches dem Turnfest der Römer und Griechen zusah. Noch glanzvoller und zahlreicher schritten die Gruppen der Blüthezeit der ritterlichen Spiele im Mittelalter einher. Die berühmte Hauptmannschaft „Winzerer Fähndl" erwählte sich Pfalzgraf Herzog Wilhelm IV. von Bayern Zug zum Turnier (1518) zu ritterbürtiger Gruppirung wie folgt: Herold zu Pferde mit dem Wappenrocke des Hauses Bayern, 6 Trompeter zu Pferde, 6 Heerpauker zu Pferde, die Bannerträger der vier Lande Baiern, Pfalz, Franken und Schwaben zu Pferde, Schalksnarren in den herzoglichen Farben und denen der Stadt München, Edelknechte mit des Herzogs Helm, Tartsche und Rennstange, des Herzogs Harfner, Pfalzgraf Wilhelm IV., Herzog in Bayern zu Pferde in voller Rüstung, Edelknechte mit den Stechhelmen der 4 Turniergesellschaften, vier Turnierritter zu Pferde, Trommler und Pfeifer, der Hauptmann, der Pfennigmeister, 40 Landsknechte mit langen Wehren. Das war eine getreue Wiedergabe turniergemäßer Pracht. In der dritten Gruppe verherrlichte der Turnverein München das Erstehen der Turnerei u. A. mit Lützow'schen Reitern, Jahn'schen Turnern, Freischärlern, mit einer lokalen Erinnerung aus den Anfängen der Turnerei in München, nämlich einem primitiv gebauten hölzernen Pferd Maßmann's, welches Turnzöglinge in der Tracht der Zeit Jahn's trug, und mit einem kolossalen Festwagen, welchen sechs Schimmel zogen. Die Germania des Niederwaldes thronte auf hohem Aufbau, umgeben von allegorischen Gestalten, welche die vier F des Jahn'schen Turnerspruches darstellten, die von Genien umgebene Kaiserkrone verherrlichend, während die Kolossalbüste Vater Jahn's und die Reliefs seiner Zeitgenossen: Eiselen, Friesen, Gutsmuths und Maßmann. im Vordergrunde bekränzt waren. Mitglieder des Turnvereins München gaben dem Festwagen das Ehrengeleite. Das Münchner Kindl selbst erscheint nunmehr als Lenker des achtspännigen Festwagens mit der Bundesfahne, stattliches Geleite von berittenen Fahnenträgern, Trompetern und Herolden voraus, 20 Pagen mit den Siegerkränzen, die auf

---

Sinnsprüche.

Todt ist der Mensch, dem der Genuß
Der Liebe nicht das Herz beseelt;
Ein Leben, dem die Liebe fehlt,
Gereicht der Welt nur zum Verdruß.

Bernard v. Bendatur.

15.

Chevalier Clement.

Roman von **Theodor Mügge.**

(Fortsetzung.)

Unbemerkt, wie das erste Mal, gelangte ich in den Garten. Mit derselben furchtsam süßen Erwartung eilte ich an der Hecke hin, und jetzt sah ich ihn. Seine Arme breiteten sich aus, ich war von ihnen umschlossen, eine Minute lang konnte ich nichts empfinden, als die unermeßliche Freude, ihn wirklich gefunden zu haben, recht geahnt zu haben, meiner Sehnsucht gefolgt zu sein.

Plötzlich aber machte er sich frei und wies meine Zärtlichkeit von sich. So geht es nicht mit uns, rief er dabei fast in rauhem Tone aus. Ihr solltet nicht vergessen, Jungfer Charlotte, daß ich ein lästerlicher Kriegsknecht bin, von rauhen Sitten und Manieren. Aber ich bitt' Euch, gebt mir Eure Hand, so will ich so zahm sein wie ein Vögelchen, will Euch die Fingerspitzen küssen, und Euch danken für Euer herrlich Vertrauen, das Euch hergeführt hat.

Ich mußte kommen, sagte ich, denn ich wußte, daß ich meinen lieben Freund finden würde.

Wußtet Ihr das, lachte er, so wußtet Ihr mehr als ich selbst, denn ich hab's nicht im Sinne gehabt; auch meint' ich nicht, Euch hier zu finden, sonst wäre ich fort geblieben.

Um wen seid Ihr denn gekommen, fragte ich, wenn es nicht um meinetwegen geschah?

Um an Euch zu denken, mein liebster Schatz! rief er feurig, um nach Eurem Fenster hinaufzuschauen und die Mauern mit meinen Augen zu durchbrechen. Er ließ mich wieder los und sagte in kälterem Tone: Ich hatte eine gute Neuigkeit, meine beste Charlotte, da war's mir so, als könnte ich sie nicht allein für mich behalten, war mir's, als müßt ich sie den Blättern hier erzählen, damit sie es Euch morgen in die Ohren flüsterten.

Da ich nun selbst gekommen bin, obwohl Ihr es nicht erwartetet, kann ichs wohl mit eigenen Ohren vernehmen, versetzte ich.

Nun kann es nicht anders sein, erwiderte er, so hört denn zu. Ich habe mit dem Fürsten Leopold gesprochen. Es machte sich, so daß das Gespräch auf Weiber und Mädchen, auf Heirath und Liebe kam, und da der Scherz liebt, scherzte er mit mir, daß ich noch keine am Halse hätte, wie er sagte.

Ich dachte daran, wie Dumoulin mich eben von seinem Halse abgewehrt, und sagte: Seinen Hals will der Herr Major nicht belasten lassen.

O, böse Creatur! rief er, Ihr könntet mich um den Verstand bringen. Wie es der Fürst mir vorwarf, antwortete ich ihm, ich wüßte Eine, da wär's wonniglich, sie am Halse zu haben, und gestern erst hätte ich's versucht und hätte sie beinahe nicht wieder losgelassen.

Oho! rief er, steht es so mit Euch? Halt' sie fest, Major, wie ein braver Soldat.

Es ist noch allerlei Bedenken dabei, Durchlaucht, erwiderte ich.

Habt Ihr sie lieb? fragte er.

Das hab' ich. —

Will Euer Einer in die Fährte kommen?

Mehr wohl als Einer.

Das Bajonet auf, Kamerad, und drauf los! rief er. Meine Anne Liese haben mir Mutter und Kaiser und Reich nehmen wollen, es konnte doch nicht geschehen. Ist's aber etwa das reiche Fräulein Wartensleben, so hat's keine Noth; die hat der König für Euch ausgesucht und neulich davon gesprochen.

Mir hat der König eine Frau ausgesucht? fragte ich.

Er antwortete nichts darauf, also fuhr ich fort; die ist es nicht, Durchlaucht, sondern eine andere. Keine Gräfin und kein Fräulein; ob sie reich ist, weiß ich nicht, frag' auch nichts danach. Habe wohl selbst so viel, um eine Frau zu ernähren.

Das gefiehl ihm, ich wußte es wohl. Er legte seine Hand auf meine Schulter, nickte mir zu und sprach: Ihr wollt mit dem Namen noch nicht heraus, Major?

Es ist noch nicht Alles in Richtigkeit, Durchlaucht.

So bring's dahin, und dann kommt zu mir, ich will bei dem Könige für Euch das Wort führen, aber freilich jetzt — Kreuz-Himmel-Element, jetzt bin ich selbst ja weniger werth als ein Jäger oder Stallknecht.

Was sollte das bedeuten? fragte ich.

Das soll bedeuten, daß der Fürst heut noch viel übler vom Könige behandelt worden ist, als gestern. Bei der Wachtparade hat er ihm den Rücken zugekehrt und ist fortgegangen, ohne das Ende abzuwarten. Niemand weiß es sich zu erklären; eine sonderbare Angst muß über ihn gekommen sein. Er will nicht nach Wusterhausen zur Jagd, will nirgends hin, Nachts müssen seine Leibjäger und Kammerdiener die Vorzimmer bewachen, drinnen verriegelt er die Thüren, und unter sein Kopfkissen legt er geladene Pistolen.

So hat selbst dieser allmächtige Monarch Furcht, daß ihm Böses geschehen könne, sagte ich, trotz aller seiner Soldaten und Diener.

Ein Cujon hat ihn belogen, sagte Dumoulin. Niemand kann es sich erklären, doch ich — ich, der ich schweigen muß, ich denke die Ursache wohl zu kennen, wodurch er so seltsam geworden ist.

Wie? lachte ich, Ihr unterstehet Euch, Euren erhabenen Herrn zu kritisiren? Für diesen Frevel verdient Ihr, das Fräulein Wartensleben an den Hals zu bekommen, und sonst noch einige andere Weiber auf Sr. Majestät Specialbefehl zu beiden Seiten angehängt. Wissen aber solltet Ihr, mein schöner Herr, daß Se. Majestät vor kaum einer Stunde erst sehr vernünftig und weise urtheilte, indem er erklärte, dem Herrn von Clement die größte Dankbarkeit schuldig zu sein, und nichts so sehr beklage, als daß derselbe weder von ihm belohnt werden, noch länger bei ihm verweilen wolle, da er durchaus schon in den nächsten Tagen nach Haag abreisen müsse.

Dumoulin hörte meine Nachricht theilnehmend an, ich mußte ihm Alles erzählen, was sich zugetragen, und er umarmte mich dafür mit vielen schönen Worten. Ja, meine liebreiche Charlotte, rief er, das ist Balsam für meine Wunden. Er wird also abreisen, schon in den nächsten Tagen sich packen, und ich werde dafür bei Euch einziehen, mich aber nie wieder austreiben lassen.

Wenn nicht Se. Majestät befiehlt, daß der Herr Major von Dumoulin die Gräfin Wartensleben heirathen soll, unterbrach ich ihn.

Das wird er niemals befehlen, mein liebster Schatz.

Wenn er es aber dennoch befiehlt, hochedler Herr Major?

Dann werde ich ihm antworten, ich habe mein Theil schon am Halse, also halten zu Gnaden, Majestät!

Kissen niedergelegt sind, und Lichterträger zur Seite. Stadttrabanten eskortirten den Festwagen, auf welchem Monachia mit dem Bundesbanner unter einem kuppelartigen Baldachin thront, an dessen Säulen Fanfarenbläser das festliche Ereigniß verkünden; zu Füßen der Monachia lagern allegorische Frauengestalten als die Vertreter der früheren Feststädte Koburg, Berlin, Leipzig, Bonn, Frankfurt a. M. und Dresden. Ehrenreiter an der Spitze, reihen sich daran die Mitglieder des Ausschusses der deutschen Turnerschaft und Abordnungen der hiesigen Stadtvertretung wie der früheren Feststädte, die Mitglieder der Ausschüsse des Festes und schließlich die Turner des bairischen Turnerschaftskreises. Die Ovation, welche der gesammte Festzug auf dem Residenzplatze Sr. königl. Hoheit dem Prinz-Regenten, welcher in Marschallsuniform mit den königlichen Prinzen und Prinzessinnen im Königsbau der königlichen Residenz ans Fenster trat, brachte, trug den Charakter großer Herzlichkeit an sich. Als die Turnerschaften und die kostümirten Gruppen am Festplatze einmarschirten, waren es nur wenige, die nicht einen Kranz oder eine Blumenspende als Zugstrophäe errungen hatten. Die lebhaftesten Kundgebungen unserer Bevölkerung wendeten sich den Berliner und den Wiener Turnern zu. Um 12¾ Uhr erreichte die Spitze des Festzuges den Festplatz; gegen 3 Uhr erst traf dort die Schlußabtheilung ein. Se. königl. Hoheit der Prinz-Regent und die Prinzen und Prinzessinnen fuhren um 3 Uhr vor der Festhalle an, von Turnerschaft und Publikum stürmisch begrüßt. Der Prinz-Regent wohnte über eine Stunde dem Musterriegen-Turnen an.

Tagesnachrichten.

Berlin, 31. Juli. Der Kaiser und die Kaiserin werden, dem Vernehmen nach, voraussichtlich am 11. August in Berlin eintreffen, um den Kaiser von Oesterreich, welcher am nächsten Tage hier erwartet wird, zu begrüßen.

Berlin, 31. Juli. Wie man von wohlunterrichteter Seite erfährt, steht der Name des künftigen Bischofs von Münster sicher fest. Der Name des vom Papste angenehm befundenen Kandidaten der preußischen Regierung ist Dr. Kayser. Allerdings scheint der Unwille der „Germania" über den Gang dieser Angelegenheit sich durch das direkte Verhandeln zwischen Berlin und Rom zu erklären. Wie noch besonders hervorzuheben ist, glaubt die preußische Regierung sich der künftigen politischen Haltung des demnächstigen Bischofs in einer jede Besorgniß ausschließenden Weise vergewissert zu haben.

= **Berlin,** 31. Juli. Den auf der Durchreise in Berlin sich aufhaltenden auswärtigen Parteimitgliedern bringt der geschäftsführende Ausschuß des Centralvorstandes der nationalliberalen Partei zur Kenntniß, daß an jedem ersten Freitag im Monat, demnächst also am 2. August, in dem reservirten Zimmer des „Spatenbräu" (Friedrichstraße 172, zweiter Stock) Abends gegen neun Uhr gesellige Zusammenkunft stattfindet, um den auswärtigen Parteigenossen Gelegenheit zu zwangloser mündlicher Aussprache mit den in Berlin wohnenden Fractions- und Vorstandsmitgliedern zu geben.

Kassel, 31. Juli. Die Kaiserin traf heute Mittag um 1 Uhr mit Sonderzug von Wilhelmshaven hier ein und fuhr alsdann in offenem vierspännigen Galawagen mit Spitzenreiter direct nach Schloß Wilhelmshöhe. Die Fahrt ging durch die Museumsstraße, Ständeplatz, Hohenzollern- und Ulmerstraße nach der Wilhelmshöher Allee. Zum Empfang waren anwesend Oberpräsident Graf zu Eulenburg, der commandirende General v. Grolmann sowie die Vertreter der Stadt. Das zahlreich erschienene Publikum begrüßte Ihre Majestät mit höchster Begeisterung.

Karlsruhe, 1. Aug. Der günstige Zustand in dem Befinden des Erbgroßherzogs besteht fort. Der Hustenauswurf ist in langsamer Abnahme. Die Ausgabe täglicher ärztlicher Berichte ist eingestellt.

München, 31. Juli. Die Rede des Prinzen Ludwig fand die vollste Billigung des Prinzregenten, welcher erst, nachdem die Rede gehalten war, von derselben Kenntniß erhielt.

Bern, 31. Juli. Gutem Vernehmen nach wurde gestern hier eine deutsche Note übergeben, welche die Antwort auf die jüngst veröffentlichte Note des schweizerischen Bundesraths enthält.

Paris, 30. Juli. Das Wahlergebniß liegt nun vollständig vor und bestätigt die Niederlage Boulangers in unzweideutigster Weise. Alle Kunststücke und Wortklaubereien der Boulangisten vermögen darüber nicht wegzuhelfen, und es macht nachgerade den Eindruck reinster Kinderei wenn sie fortfahren von einem Triumph zu sprechen und das Wahlergebniß als „über alle Voraussicht günstig" hinzustellen. Wenn das wahr wäre, so würde man also schon zufrieden gewesen sein, wenn Boulanger etwa zwei Wahlsiege gehabt hätte! Es lohnt wirklich nicht der Mühe, sich bei solchen Dingen lange aufzuhalten.

Paris, 31. Juli. Nach einer Meldung aus Toulon explodirte ein Geschoß in einer Revolverkanone auf dem Artillerie-Schulschiff „Couronne" in Salins d'Hyères. 5 Mann sind getödtet und 17 verwundet. Von den Letzteren sind 3 Mann lebensgefährlich verletzt.

London, 31. Juli. Lieutenant Dagnilar schlug die Derwische bei Anabi. 70 Derwische sind todt, 80 gefangen. Von den Aegyptern wurden drei Mann getödtet und zwei Officiere und sechs Mann verwundet.

Der freudige Widerhall, den die Worte des süddeutschen Fürstensohns, des Prinzen Ludwig von Bayern, im deutschen Norden gefunden, tönt weiter und weiter. Beispielsweise sagt der Hann. Kur.: „So kernige offene, von echt deutschem Geiste getragene Worte sind aus Fürstenmund in München selten zu hören gewesen, sie gewinnen um so größeren Werth, als sie von dem zukünftigen Thronfolger ausgehen, der bisher noch keine Gelegenheit gefunden hat, in so unumwundener Weise seine begeisterte Theilnahme für die Neugestaltung des deutschen Reiches zu bekunden. Es ist ein bedeutsamer Wink für alle inneren Feinde des Reiches, daß der bayrische Thronerbe vor dem ganzen Volke bekundet, es gebe keine höhere Aufgabe für jeden Deutschen, als treu zu stehen bei Kaiser und Reich. Die Ultramontanen zählen gern den Prinzen Ludwig zu den Ihrigen, sie werden gut thun, wenn sie die Worte des Prinzen beherzigen und insbesondere auch beachten, was Prinz Ludwig über das Bündniß mit Italien gesagt hat." Die National-Liberale Korresp. sagt: „In liebend-hingebender Weise gedenkt der bayrische Prinz des ersten, mit ritterlichem Freundschaftsgefühl des zweiten heimgegangenen Kaisers im Reiche, und mit freudigem Sinn gelobt und mahnt er für Gegenwart und Zukunft: treu festzuhalten an Kaiser und Reich und einig zu bleiben. Es erfüllt ihn mit stolzem Bewußtsein, des Antheils der Wittelsbacher Ludwig I. und Ludwig II. an der Belebung des deutschen Geistes und der Gründung des Reiches erwähnen zu dürfen. Insbesondere hebt der Fürst hervor, „wie ihm (dem König Wilhelm) später derselbe König Ludwig II. im Namen der deutschen Fürsten die deutsche Kaiserkrone angetragen hat", und daß es ein „freiwillig eingegangener, freiwillig gehaltener Bund" ist, zu dem auch er sich freudig bekennt. Dieser Zustimmung zur deutschen Politik Preußens im Jahre 1870/71 folgt ein ebenso unbedingtes Bekenntniß zu der segensvollen europäischen Friedenspolitik des Reiches und seiner, im Dreibund vereinigten Verbündeten. In deutschen Herzen wird die unbefangene, frische Art und Weise, in welcher der Prinz hier als echter deutscher Mann und im voraus als thatkräftiger, reichstreuer Fürst sich zu erkennen gibt, allenthalben freudige Empfindungen und dem Prinzen selbst lebendige Sympathieen wecken.

Jahresbericht
des Vereins für die bergbaul. und Hütten-Interessen zu Siegen pro 1888.

(Fortsetzung.)

Wir haben unsere Interessen in Angelegenheit der Moselcanalisation nach mehreren Seiten vertreten müssen.

Einmal war es eine literarische Fehde, welche wir in Folge unseres vorigjährigen Geschäftsberichts auszufechten hatten, ein andermal hatten wir uns gutachtlich dem Königl. Oberpräsident der Rheinprovinz gegen über bezüglich der voraussichtlichen Wirkung einer Erzfrachtermäßigung von Minette zu äußern.

In unserem letzten Geschäftsbericht hatten wir ausgesprochen, daß die Canalisation der Mosel nur als Mittel zum Zweck der Erreichung billigerer Eisenbahn-Frachttarife für Minette-Erze von Luxemburg-Lothringen nach Westfalen und dem Niederrhein zu betrachten sei; ferner protestirten wir dagegen, daß der Verein deutscher Eisenhüttenleute die Agitation für Erzfrachtermäßigung, welche nur einzelnen Bezirken zu Gute kämen, durch Fassung von Resolutionen zu der seinigen gemacht habe. Die Redaction der Zeitschrift „Stahl und Eisen" griff uns deswegen in leidenschaftlicher und heftiger Weise an, worauf wir in derselben Zeitschrift nur die Gegenerklärung machten, daß wir unseren Vorwurf aufrecht erhalten müßten, da eine sachliche Widerlegung nicht erfolgt sei.

Trotz aller mit Eifer von Seiten unserer Gegner in dieser Frage fortgesetzten Agitationen in Zeitungen und wirthschaftlichen Conferenzen sind wir auch heute noch nicht überzeugt, daß die Bestrebungen allgemeinen Interessen dienen, sondern nur dem besonderen der Eisenindustrie in Westfalen und namentlich am Niederrhein.

Wir haben diesen Standpunkt weiter vertreten und ausdrücklich motivirt in unserem Antwortschreiben an den Herrn Oberpräsident der Rheinprovinz, nachdem wir wiederholt dieserhalb mit dem befreundeten Wetzlarer Verein conferirt und unsere gegenseitigen Ansichten, welche im Wesentlichen übereinstimmten, ausgetauscht hatten.

Wir verweisen bezüglich des Wortlauts unseres Schreibens auf unser letztes Vereinsheft.

Die Vertreter von Nassau, von der Saar und des Aachener Bezirks haben in ihren bezüglichen Antwortschreiben an den Herrn Oberpräsident denselben Standpunkt wie wir vertreten.

Die wirthschaftliche Conferenz des Regierungsbezirks Arnsberg, zu welcher wir einen Delegirten zu entsenden haben und welche zum ersten Male im Jahre 1887 tagte, hat im vorigen Jahre zwei weitere Sitzungen abgehalten, aus deren Tagesordnung wir die folgenden Punkte hervorheben:

„Empfiehlt sich der Erlaß einer Polizeiverordnung wegen Bestrafung der Arbeitgeber, welche Gesinde oder demselben durch das Gesetz vom 24. April 1854 gleichgestellte Personen ohne die im § 9 der Gesindeordnung vom 8. Nov. 1810 vorgeschriebene Legitimation in Arbeit nehmen?

Inwieweit haben die Innungen des Regierungsbezirks die ihnen nach § 97 der Reichsgewerbeordnung obliegenden Aufgaben erfüllt und von den ihnen zustehenden Bedürfnissen Gebrauch gemacht und was kann nach beiden Richtungen hin zur weiteren Ausbildung und Kräftigung der Thätigkeit der Innungen geschehen.

Empfiehlt sich eine Einschränkung der öffentlichen Lustbarkeiten und durch welche Mittel?

Welche Erfahrungen sind bei Ausführung der bisherigen Handhabung des Reichsgesetzes betreffend Krankenversicherung der Arbeiter vom 15. Juni 1883 innerhalb des Regierungsbezirkes Arnsberg gemacht worden?"

Diese für das gewerbliche Leben gewiß überaus wichtigen Fragen haben eine höchst eingehende Durchberathung erfahren. Die Verhandlungen haben uns aufs Neue die Ueberzeugung gegeben, daß die wirthschaftlichen Conferenzen ihren Zweck erfüllen und insbesondere wohlthätig auf die Entwickelung des Handwerks einwirken werden.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

— Witten, 31. Juli. (Ein entsetzlicher Vorfall) hat sich hier gestern Abend ereignet. Der Sohn des Schreinermeisters H., ein großer und starker Mensch, der schon Soldat gewesen ist, leidet zeitweise an Geistesstörung und Tobsucht. In solcher Aufregung hat er schon mehrmals die Hausgenossen, auch den eigenen Vater mißhandelt. Diesmal ist er ganz rasend gewesen, und hat den Vater wie es heißt, mit einem Beile derart zugerichtet, daß er diese Nacht gestorben ist. Ein Schwiegersohn, der zu Hülfe kam, soll einen Rippenbruch erlitten haben. Nachher hat der unglückliche Missethäter sich daran gegeben, einen Sarg für den Vater zu machen, eine Arbeit, von der er aber durch die Polizei abgeholt ist.

— Düsseldorf, 31. Juli. (Trauriger Unglücksfall.) Bei der Gesammt-Uebung der hiesigen städtischen Feuerwehr passierte heute mittag ein bedauerliches Unglück. Man übte mit der Rettungsleine und wurden die Feuerwehrleute von der dritten Etage heruntergelassen. Die Uebung war eine Zeit lang gut von statten gegangen und es hatte sich ein Feuerwehrmann im Haken eingehängt, um sich herunter zu lassen, als beim Herausschwingen aus dem Fenster sich der Karabinerhaken aushakte und der Feuerwehrmann aus der dritten Etage herunterstürzte und mit dem Kopfe unten aufschlug. Der Besinnungslose wurde nach dem Krankenhause gebracht, wo er nach einer halben Stunde verschied. Er hinterläßt Frau und Kind.

— München, 31. Juli. (Etwas vom Turnfest.) Unter den auf dem Turnfestplatz vorgeführten Leistungen hat das Wettlaufen besonders viele Zuschauer angelockt. Vor der Laufbahn, die genau 200 m lang ist, hatten sich etwa 500 Wettturner aufgestellt, von denen aber gestern bloß erst 200 am Wettlaufen aufgestellt wurden. 26 Secunden waren das geringste Zeitmaß, innerhalb dessen die 200 m durcheilt wurden. Im Dauerlauf hatte sich gestern, geführt von Herrn Thurm aus Crefeld, die Altherren-Riege in der Stärke von 12 Mann eingefunden. Ein Herr von 64 Jahren legte in 29 Minuten 4400 m, einer von 59 Jahren in 23 Minuten 3600 m zurück. Die beste Leistung war diejenige eines 46½ jährigen, der in 77 Minuten eine Entfernung von 12 km durchmaß.

— München, 31. Juli. Bei dem heute Nachmittag stattgehabten Hauptturnen wurde der erste Preis von Uhlshöfer-München gewonnen. Weitere Preise erhielten: Brauns-Hannover, Mayer-Stuttgart, Grasser-Frankfurt a. M., Reichel-Dresden, Weingärtner-Berlin, Kraft-Chemnitz, Kraut-Thorn, Mayer-Mannheim, Weissing-Dresden, Richter, Nürnbg., Meller-Bockenheim, Zahn-Berlin, Morell-Mannheim, Spieß-Berlin-Gräbe-Magdeburg. Von den Ausländern erhielten Preise: Oberholzer-

---

Im Fall er jedoch darauf sagte: Ich will es so haben. Ich gebe Ihm ein Fräulein, das paßt für Ihn.

Schätzchen! Herzchen! hört auf, mich zu plagen! Der König ist mein Herr, er kann Alles befehlen.

Wenn's somit geschähe, so würde der Herr Major wohl auf Commando heirathen und nicht mucksen?

Nicht weiter mucksen! rief er, Sturm und Donnerwetter! ich würde gewaltig mucksen.

Ihr würdet zuletzt doch thun, was der König befiehlt.

Hört, Liebchen, sagte er, seinen Schnurrbart drehend und lachend, Ihr wollt, daß ich wie ein verliebter Ritter schwören soll, für Euch in den Mond zu klettern, oder in glühend flüssig Eisen zu springen oder den Teufel aus der Hölle zu holen; doch gebt Euch zufrieden, mit allen solchen Possen kann ich Euch nicht dienen. Hab' ich nicht geschworen, daß Ihr mein sein sollt, daß ich Euch lieben will herzinniglich und ewig?! Ist Euch das nicht genug, herzliebste Charlotte? — O, beim Element! Ihr habt Recht. Wenn's der König beföhle, würde ich das Weib nehmen, das er mir giebt, lieben und achten würde ich es nimmermehr. Würde es ihm sagen, wie ein ehrlicher Mann. Und jetzt laßt es gut sein, Jungfer Charlotte, jetzt seht mir dreist in die Augen hinein und seid mir gut und lieb. Ehre und Leben setze ich Euch zum Pfande, daß kein Mensch Euch lieber haben kann, denn ich!

(Fortsetzung folgt.)

Schutz der Natur!

Von Adolf Höchst.

(Fortsetzung.)

Auch in mancher anderen Hinsicht sind die Zugthiere die bedauernswerthesten Geschöpfe, schon durch die Art und Weise, wie sie vor die zu ziehende Last angekoppelt werden. In vielen Gegenden Deutschlands ist für das Hornvieh noch das sogenannte Doppeljoch im Gebrauch. Dasselbe ist so eingerichtet, daß es beiden Thieren zwischen Ohren und Hörner aufgelegt und an letztere angekoppelt wird. Durch eine Kette wird dann das Joch mit der Deichsel fest verbunden. Beide Thiere sind damit in ihren Bewegungen voneinander ganz abhängig, was bei schlechten Wegen immer Anlaß zu recht qualvollen Stellungen giebt. Ebenso geht es auf steilen und abschüssigen Wegen. In jenem Falle müssen sie den Kopf höher heben, als es die Koppelung eigentlich zuläßt, im andern Falle tiefer, immer aber sind die Thiere zu einer Haltung gezwungen, die weit davon entfernt ist, eine behagliche zu sein. Dabei kann es sehr leicht vorkommen, daß ein Horn abbricht, und welchen Schmerz das verursacht, kann nur der ermessen, der auf gewaltsame Weise einen Fingernagel verlor, oder gezwungen war, sich einen solchen abnehmen zu lassen. Bei der freien Koppelung dagegen fallen alle diese Uebelstände weg, und das Thier kann bei geringerer Anstrengung bedeutend mehr leisten. — Ferner wird die Leistungsfähigkeit der Zugthiere häufig überschätzt, oder derselben aus Unvernunft zuviel zugemuthet. Es ist sogar eine alltägliche Erscheinung, daß Fuhrleute ihren Stolz darin suchen, mit ihren Thieren eine auffallend große Last bewältigen zu können. Giebt es eine empörendere Thierquälerei, und könnte nicht für jede Art Zugthiere, wie bei den Hunden, durch Polizeiverordnungen eine Meistleistung festgesetzt werden, deren Ueberschreitung unter Strafe gestellt wird? Zu welchen weiteren Quälereien giebt eine solche Ueberladung nicht Anlaß. An schwierigen Stellen können die armen Thiere natürlich nicht weiter und dann tritt die Peitsche und der Stock in Thätigkeit. Derartige Mißhandlungen werden zwar nach § 360 des Strafgesetzbuches für das Deutsche Reich bestraft, aber selten bietet sich dem Richter eine genügende Handhabe dazu. Nach genanntem § Ziffer 13 wird nämlich mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder Haft bestraft: „wer öffentlich oder in Aergerniß erregender Weise Thiere boshaft quält oder roh mißhandelt." Diese Merkmale zur Beurtheilung der Uebertretung bezüglich ihrer Strafbarkeit (Kriterien) sind aber in den seltensten Fällen nachweisbar, da die Begriffe nicht einmal feststehende sind. Nach diesem Paragraphen sind also alle nicht öffentlich verübten sowie diejenigen Thierquälereien straffrei, die sich nicht als boshaft und roh bezeichnen lassen. Uebermäßige Ladung und die dabei nothwendigen „Antreibungsmittel" werden also wohl kaum von dem § 360 Ziffer 13 berührt werden, falls nicht von den einzelnen Behörden auf Grund desselben Polizeiverordnungen erlassen werden, welche derartige Thierquälereien mit Strafen bedrohen. Bezüglich der Fahrhunde ist dies von den meisten Regierungen, bezüglich Polizeibehörden geschehen, und zwar mit genügendem Erfolge. Zwar sieht man immer noch, namentlich im Sommer, Fahrhunde mit langheraushängender Zunge vor dem Wagen herkeuchen, auf dem der Führer in träger Stellung thront, doch genügt meistens eine einmalige Aufforderung, um ihn zum Absteigen zu bewegen, wenigstens solange, als er sich noch in unserm Gesichtskreise befindet. In den meisten dieser Verordnungen ist das für einen Hund zulässige Meistgewicht genau bestimmt, und es wäre zu wünschen, daß die berufenen Behörden die genaue Ausführung dieser Bestimmung durch ihre Organe streng überwachen ließen. Denn der Hund ist kein Zugthier, das ergiebt sich schon aus dem Bau seiner Füße. Mit ihren fünf freien Zehen können sie sich nicht fest aufstemmen, wenn sie eine Last ziehen, wie dies den Hufthieren möglich ist, wobei letztere noch durch den Hufbeschlag wesentlich unterstützt werden. Eine nachahmenswerthe Verfügung ist von dem Berliner Polizei-Präsidium dahin erlassen worden, daß jeder Führer eines Hundefuhrwerks gehalten ist, eine genügend dicke Decke oder ein ausreichend großes Brett stets mitzuführen, damit den Hunden überall ein trockener Ruheplatz hergestellt werden kann. — Ueberhaupt wird der Hund, dieser treueste Freund des Menschen, nicht immer so behandelt, wie er es wohl verdient, worüber schon Redensarten als „Schläge wie ein junger Hund" u. a. m. genügenden Aufschluß geben.

Trotz aller erwähnten Uebelstände ist die Behandlung der Zugthiere noch leidlich zu nennen im Vergleiche zu derjenigen, die dem Schlachtvieh zu Theil wird. Die Thierquälereien beim Schlachten sind so allgemein, daß dieselben gar nicht auffallen. Mancher hat durch Thierschutzvereine, welche dieser Sache in neuerer Zeit große Aufmerksamkeit schenken, es erst erfahren, daß bei unserm heutigen Schlachtverfahren noch Thierquälereien vorkommen, die an das Mittelalter erinnern. In den meisten Fällen erfolgt die Tödtung der Schlachtthiere durch Blutentziehung. Der Tod durch Verbluten ist aber nach dem einstimmigen Urtheil aller Sachverständigen ein sehr schmerzvoller, einmal durch den dabei nöthigen Schnitt, dann aber hauptsächlich dadurch, daß durch die Blutentleerung qualvolle Krämpfe hervorgerufen werden. Dazu kommt noch, daß bei dem allgemein üblichen Schlachtverfahren der Kopf viel tiefer liegt, als der übrige Körper. Dadurch behält das Thier so lange das Bewußtsein, bis der Tod durch die Blutentleerung herbeigeführt wird, ein Vorgang, der ungefähr acht bis zehn Minuten dauert. Das Bewußtsein schwindet nämlich nicht eher, als bis das Gehirn blutleer geworden ist, was aber bei der tiefen Lage des Kopfes zuletzt eintritt. Jede Tödtung eines Thieres ist ja eine Grausamkeit, die jedoch im Interesse des Menschen nöthig ist. Deshalb ist es aber eine heilige Pflicht für diesen, die Tödtung jener auf die wenigst schmerzlichste und möglichst rascheste Art auszuführen. Dieses kann aber nur durch die der Blutentziehung vorhergehende Betäubung geschehen. Geschieht dies zwar in den meisten Fällen in den Städten bei dem Großvieh, so werden doch beim Schlachten des Kleinviehes noch Grausamkeiten ausgeführt, die man in unserer Zeit nicht mehr für möglich hielte, wenn die Beweise nicht in so erdrückender Menge vorlägen. In Deutschland werden, nach einer Flugschrift des „Deutschen Thierschutz-Vereins Berlin", täglich ca. 130000 Schweine, Kälber, Schafe und Ziegen geschlachtet, von denen nur 15000 vor dem Schlachten betäubt werden. Die Zahl der täglich geschächteten Thiere (Rinder, Kälber, Schafe und Ziegen) beträgt nach derselben Quelle 6000. — Die Betäubung kann herbeigeführt werden durch plötzliche starke Erschütterung oder Zerreißung des Gehirns und geschieht durch einen kräftigen Schlag auf die Schädeldecke, oder durch besondere Vorrichtungen. — Grausam und verwerflich ist der Genickstich oder das Knicken, wodurch zwar Bewegungslosigkeit, nicht aber Bewußtlosigkeit hervorgerufen wird. Folgt nicht sofort die Blutentziehung, so stirbt das Thier langsam an Erstickung. — Gänzlich ohne Betäubung wird das Schlachten des Viehes bei den Israeliten durch das sogenannte Schächten ausgeführt. Das Thier wird bei diesem Schlachtverfahren mit dem Kopf an einen Pfahl oder einen in die Erde eingelassenen Ring so angebunden, daß der Kopf möglichst

London, Hirt-Zürich, Staiber-New-York und Detschnigg-Graz. Der Prinzregent wohnte dem Preisturnen von 3½—5¼ Uhr bei. Der Ehrenpräsident Prinz Ludwig vertheilte die Preise und die Ehrenkränze für die zugehörigen Vereinsfahnen, womit das Fest zum officiellen Abschlusse kam

— Ratibor, 1. August. (Durch Hochwasser) wurden 11 Ortschaften unseres Kaisers überschwemmt; der Schaden, der besonders auf den Getreide und Kartoffelfeldern angerichtet wurde, ist sehr bedeutend.

— (Aus Ungarn) bringen die Blätter grauenerregende Nachrichten über die Verheerungen, welche durch den Orkan am verflossenen Mittwoch verursacht wurden. Aus zahlreichen Ortschaften wird gemeldet, daß die meisten Häuser zerstört und das eingeheimste Getreide nach allen Richtungen auseinandergeschoben ist. Mais und Hackfrüchte sind vollkommen vernichtet. In Mohacs stürzten die Thürme der griechischen und der kathol. Kirche ein und zerstörten die Gotteshäuser; von 24 auf der Donau befindlichen Mühlen blieben nur 3 stehen, von den anderen ist keine Spur übrig geblieben. 5 Leichen wurden aus der Donau gezogen. In der Nähe der Stadt schleuderte der Orkan eine mit Fuhrwerken und Menschen vollbeladene Plätte gegen den Schlepper eines Dampfschiffes. Viele Menschen, zumeist Weiber und Kinder, fanden in den Wellen der Donau ihr Grab. In Bacs-Almas waren die Leute auf freiem Felde eben mit Drusch beschäftigt und flüchteten sich vor dem Orkan unter die Dreschmaschine. Der Orkan stürzte die Dreschmaschine um, welche die 5 Arbeiter bis zur Unkenntlichkeit zerquetschte. Die übrigen Arbeiter erlitten erhebliche Verletzungen. In vielen Orten schlug der Blitz in die Häuser ein und die Einwohner konnten nur mit Mühe verhindern, daß der Orkan die Flammen verbreitete. Die Minoritenkirche in Mihrbotar wurde vom Blitz angezündet und brannte bis zum Boden nieder. Aus vielen Gegenden kommen Berichte, daß der Verkehr unterbrochen ist, weil die Straßen zerstört, die Brücken abgebrochen sind.

Locales von der Sieg und Umgegend.

* Siegen, 2. Aug. (Dies und Das.) Die heutige Witterung würde entschieden, wollte sie einige Tage anhalten, dem Turner- und Kriegerfest am kommenden Sonntag und Montag wenig förderlich sein. Nach den ersten trüben Morgenstunden stellte sich eine fast unerträgliche feuchte Wärme ein; es war, als säße man in einem Dampf- oder Schwitzbade. Ganz naturgemäß folgte Regen darauf, heftig, doch nur kurze Zeit andauernd, auch ein leichtes Gewitter. Zur Zeit, um 2 Uhr Nachmittags, ist der Himmel wieder leidlich hell geworden, die Luft rein und frisch. Hoffentlich bleibt es recht lange so. — Eine Anzahl junger Herren, gegen dreißig, in Begleitung eines älteren Herrn, belebten gestern zeitweise die Stadt. Sie marschirten um das Denkmal auf dem Markte, wobei einer in primitiver Weise eine Marschweise blies, besuchten und besahen sonstige Sehenswürdigkeiten der Stadt, auch die höheren Schulen, nicht minder mehrere gute Wirthschaften; statteten auch industriellen Werken und Gruben der Umgegend ihren Besuch ab. Es waren, so hören wir, Berliner Studenten unter Leitung eines Professors, auf einer größeren Excursion begriffen.

* Siegen, 2. Aug. (Siegener in München.) Von befreundeter Hand wird uns aus der „Münchenerstadt" eine ausführliche Zug-Ordnung für den Festzug am Sonntag den 28. Juli übersandt, wie wir solche an anderer Stelle dieser Nummer im Auszug wiedergeben. Es verbinden sich mit dieser Sendung einige interessante geschriebene Notizen. So heißt es bei der 3. und 4. Gruppe: „Es regnet fortwährend, und so mußten die beiden Wagen dieser Gruppen, darunter der Festwagen mit der Bundesfahne, vor dem Festplatze ausgespannt werden, so weich war der Boden des Platzes geworden." Ferner heißt es bei Kreis VIII, Rheinland-Westfalen und Lippe-Detmold zum Siegerland-Turngau: Siegen (Turn-Verein, T.-V. Jahn): „Zusammen 10 Mann. Hinter dem Schilde Siegerland-Turngau marschirten aber **leider** nur drei Mann im Zuge, und zwar vom Turn-Verein Jahn 1 Mann, vom Turn-Verein auf den Hütten 1 Mann, und vom Turn-Verein Ferndorf 1 Mann." Ja, wo waren denn aber die übrigen 7 Mann?! Zu den besonderen Annehmlichkeiten des Lebens gehört es eben nicht, bei ungünstigem Wetter Festzüge mitzumachen; bei einem Zuge von solcher Ausdehnung, solcher Pracht macht man aber sicher gern eine Ausnahme und unterstellt sich dem Ganzen. Jedenfalls, so muß angenommen werden, haben dringende Gründe die Theilnahme unserer Landsleute unmöglich gemacht.

—y Breitenbach, 31. Juli. (Bergbauliches.) Zwischen „Weiß und Sieg braucht niemand Erze zu suchen", ist ein viel genanntes und noch mehr geglaubtes Wort, das angeblich aus dem prophetischen Munde eines alten Berggeistes entstammen soll. Dieses geflügelte Wort wird durch die hiesige Bleierzgrube glänzend widerlegt. Wie bekannt, wurden am 24. cr. sehr gediegene Erze angehauen, welche unterdessen noch an Breite und Gediegenheit zugenommen. Für das dem Weltverkehr entrückte Dörfchen wird das Bergwerk wohl eine Menge segensreicher Folgen nach sich ziehen. Der Bau eines Grubenhauses ist bereits in Angriff genommen, welchem in Kürze andere nothwendige Anlagen folgen werden.

Personenstandsnotizen der Stadt Siegen.

Geborene.

Juli 21. Carl Friedrich, S. d. Unternehmers Heinrich Brück hier, ev.
„ 19. 1 S. d. Metzgers Jacob Jüngst hier, ev.
„ 20. Catharine Emilie Lina Martha, T. d. Walzarbeiters Wilhelm Otterbach, Sieghütte ev.
„ 25. Anna Katharina, T. d. Bremsers Josef Schopp hier, kath.
„ 25. Elisabeth Clara Hedwig, T. d. Bergmanns Josef Otterbach, Sieghütte, kath.
„ 24. Karl, S. d. Bergmanns Hermann Hundt hier, kath.
„ 22. Helene Wilhelmine Lina, T. d. Puddlers Gustav Fuchs hier, ev.
„ 23. Pauline Elise, T. d. Fuhrmanns Julius Krämer hier, ev.
„ 24. Fritz Willi, S. d. Bäckers und Wirths Johann Reuter hier, ev.
„ 30. Helene Emilie, T. d. Bremsers Phil. Heinr. Ernst Schwinning, Hammerhütte, kath.
„ 26 Friedr. Wilhelm Ernst, S. d. Gerbers Eberh. Schneider hier, ev.

Verehelichte.

Juli 27. Tagelöhner Johann Friedr. Wilhelm Schwindt, mit Anna Margarethe Wilhelmine Catharine Ströhmann hier, ev.
„ 31. Schuhmacher Johann Georg Autsch hier, mit Elisabeth Werthebach, Hammerhütte, kath.

Gestorbene.

Juli 29. Helene Josephine, T. d. Kaufmanns Franz Konen hier, 7 J. 4 M. 2 T., kath.
„ 31. Margaretha Sophie Bertha, T. d. Bürstenmachers Heinrich Schmoll hier, 3 J. 2 M. 25 T., ev.
„ 31. Kesselwärter Christian Lixfeld hier, 65 J., ev.

Aufgebotene.

Juli 26. Bremser Heinrich Wilh. Carl Klein, mit Luise Illig hier.

Ziehung der 4. Classe 180. kgl. preuß. Lotterie.

(Ohne Gewähr.)

Bei der am 30. d. M. fortgesetzten Ziehung fielen Nachmittags:
2 Gewinne von 15 000 M. auf Nr. 2312 117389.
3 Gewinne von 10 000 M. auf Nr. 29450 36837 46364.
1 Gewinn von 5000 M. auf Nr. 63980.
24 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 6791 17169 20109 25301 28160 33722 38183 45291 45388 53826 61071 68772 80474 84572 95432 107270 109613 113701 121 982 130298 135775 161367 166728 184415.
38 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 8406 14136 28495 40731 41608 46176 48097 56727 60702 61708 62137 67131 72745 81899 91312 93419 99056 103363 106706 109740 110944 115952 122024 123906 127990 130832 133518 138222 143057 146398 146629 150903 157719 162293 170228 172978 178046 180258.
34 Gewinne von 500 M. auf Nr. 7620 8495 12470 13862 17608 26721 27734 50833 51785 54927 63783 69835 73992 76649 77943 78610 83992 107063 114059 114544 120181 145060 147654 148244 151460 168614 169216 171690 173207 175246 175847 179125 183224 183328.

Bei der am 31. d. M. fortgesetzten Ziehung fielen Vormittags:
1 Gewinn von 100 000 M. auf Nr. 84082.
1 Gewinn von 75 000 M. auf Nr. 168840.
1 Gewinn von 40 000 M. auf Nr. 126445.
2 Gewinne von 10 000 M. auf Nr. 100007 139500.
1 Gewinn von 5000 M. auf Nr. 113604.
29 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 555 17281 24326 59515 31243 34942 37041 42131 52021 53967 64568 71055 73752 86172 94328 95109 97464 133012 138591 141828 147640 155101 159052 164834 175991 177730 185586 188994 189331.
29 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 1826 15408 16983 18169 32617 34048 37384 39289 50887 58890 62249 62476 80494 83975 89033 91722 100573 106001 114439 119232 122045 130424 133515 146377 149333 149755 163497 165613 183365.
46 Gewinne von 500 M. auf Nr. 25 4425 6356 11781 25480 32728 38454 42783 46438 47733 48859 52109 56475 58167 59011 63234 64196 64371 68608 68904 78473 79511 86942 87324 100317 103607 104946 107058 107618 110815 120325 120610 120657 128502 138379 139401 144773 147540 151862 161834 169738 171171 174147 174298 184132 185371.

Bei der am 31. ds. M. fortgesetzten Ziehung fielen Nachmittags:
1 Gewinn von 150 000 M. auf Nr. 143368.
4 Gewinne von 10 000 M. auf Nr. 18847 38077 119670 123169.
2 Gewinne von 5000 M. auf Nr. 50732 144229.
34 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 8828 14102 18234 18547 23017 29909 39694 51148 53272 59548 60288 67835 69476 69517 72997 80850 81545 94555 102575 107888 114662 123213 129821 130600 132513 132900 141397 142276 153495 158701 165152 173061 189029 189078.
23 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 8703 27383 27639 32722 39811 40911 44456 56596 61582 65869 66316 66645 83158 92230 95855 96184 97897 113520 118313 135978 151934 171355 173383.
35 Gewinne von 500 M. auf Nr. 552 1118 7913 9476 17054 20716 30170 36574 39721 41170 44192 52077 57013 58568 65866 70866 76418 78758 79361 84267 90828 95166 113202 115318 124061 137634 148352 149130 150192 154790 166277 166626 168779 187153 188873.

Bei der am 1. August fortgesetzten Ziehung fielen Vormittags:
1 Gewinn von 15 000 M. auf Nr. 93768.
2 Gewinne von 10 000 M. auf Nr. 6771 96820.
1 Gewinn von 5000 M. auf Nr. 57386.
40 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 962 10980 12547 13479 20537 20907 23404 27299 31833 34277 38922 36169 43881 52219 54892 55429 63226 69394 73899 78470 82343 86480 86929 92346 107073 115018 125248 130559 133251 137895 139305 148863 155269 164955 165221 172676 173892 174102 176615 178068.
33 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 35112 38162 43462 45147 45737 60699 61209 62936 64982 65873 72173 72627 75526 79655 84513 91806 95208 98367 99202 101442 103298 118054 121745 125271 131701 139231 139316 143622 151203 163884 173308 173890 187557.
30 Gewinne von 500 M. auf Nr. 2627 16563 26629 31276 34668 52767 57535 72476 73295 77855 85498 85574 86944 95460 96156 109044 114285 122877 129450 134938 138099 140158 148742 153719 154352 160710 170288 175525 176831 188283.

Handel und Industrie.

** **Siegen**, 31. Juli. **Die nächste Erzversteigerung findet am Donnerstag den 8. August, Morgens 11½ Uhr, im Hôtel zum Deutschen Kaiser statt.**

** **Siegen**, 31. Juli. Die Londoner Notirungen betrugen am 30. Juli: Kupfer, Chilibarren 41 L. 10 S. 0 D. — 41 L. 15 S. 0 D.; Blei, engl. 12 L. 10 S. 0 D. — 0 L. 00 S.; span. 12 L. 8 S. 9 D.; Zink, spec. Marken 20 L. 00 S. 0 D. — 00 L. 0 S.; gew. 19 L. 17 S. 6 D. — 00 L. 0 S 0 D.; Silberbarren 42⅝ Pence.

** **Siegen**, 1. Aug. Die Londoner Notirungen betrugen am 31. Juli: Kupfer, Chilibarren 41 L. 15 S. 0 D. — 00 L. 0 S.; Blei, englisches 12 L. 10 S. 0 D. — 00 L. 00 S. 0 D.; span. 12 L. 8 S. 9 D. — 00 L. 0 S. 0 D.; Zink, specielle Marken 20 L. 00 S. 0 D. — 00 L. 0 D.; gewöhnliche Marken 19 L. 17 S. 6 D.; Silberbarren 42⅝ Pence.

** **Siegen**, 2. August. Die Londoner Notirungen betrugen am 1. Aug.: Kupfer, Chilibarren 42 L. 00 S. 0 D. bis 00 L. 0 S. 0 D.; Blei, engl. 12 L. 10 S. 0 D., spanisches 12 L. 8 S. 9 D.; Zink, specielle Marken 20 L. — 20 L. 2 S. 6 D.; gewöhnliche Marken 19 L. 17 S. 6 D. bis 20 L. Silberbarren 42⅜ P.

** **Hamburg**, 30. Juli. Silberbarren M. 125,15 B., M. 124,65 G.

⁂ **Rheinisch-westfälischer Eisen- und Kohlenmarkt.** Die Lage des rheinisch-westfälischen Eisenmarktes war auch in der vorigen Woche günstig. In allen Branchen herrscht lebhafte Nachfrage; die Preise haben sich ohne Ausnahme fest behauptet und verhalten sich steigend. Die günstige Entwickelung, welche sich in letzter Zeit im Eisenerzgeschäft bemerkbar macht, schreitet fort. Die heimischen Eisensteingruben sind lebhaft beschäftigt und ist vorauszusehen, daß das Förderquantum sich in nächster Zeit steigern wird. Wesentliche Preisänderungen sind nicht zu verzeichnen. Das Roheisengeschäft hat sich in seiner bisherigen günstigen Lage erhalten. Das Geschäft in Spiegeleisen hat sich, durch die in letzter Zeit gethätigten Abschlüsse mit Amerika, recht günstig gestaltet. Die Werke sind in Folge dessen für längere Zeit, zum Theil bis Ende dieses Jahres, vollauf beschäftigt. Die Preise sind fest und haben sich erhöht. In Gießereiroheisen ist die Nachfrage, bei unverändert en Preisen, andauernd lebhaft. Puddelroheisen erfreut sich ebenfalls regen Absatzes. Dasselbe gilt von Thomaseisen. Bessemereisen ist etwas belebter wie bisher. Es wird augenblicklich pro Tonne notirt wie folgt: Spiegeleisen mit 10—12% Mangan M. 69, Puddelroheisen M. 60—63, Gießereiroheisen Nr. 1. M. 66, do. Nr. 2. M. 63, do. Nr. 3. M. 59, Thomaseisen M. 48—50, Bessemereisen M. 62—64. Die Walzwerke sind durchweg gut beschäftigt. Stabeisen hat sich, bezüglich der inländischen Nachfrage auf der bisherigen zufriedenstellenden Höhe erhalten; auch das ausländische Geschäft zeigt nunmehr eine Wendung zur Besserung. In Bandeisen ist keine Aenderung eingetreten. Die Formeisenwalzwerke sind recht flott beschäftigt. In Grobblechen herrscht anhaltend rege Thätigkeit. Die Preise sind nicht verändert. In Feinblechen hat sich der in letzter Zeit regere Verkehr erhalten. Die erhöhten Preise haben sich fest behauptet. Nur das Drahtgewerbe nimmt an der im Allgemeinen befriedigenden Lage der Eisenindustrie nicht Theil. Eisengießereien, Maschinenfabriken und Kesselschmieden sind mit Aufträgen reichlich versehen.

— Die Handelskammer zu Dillenburg äußert sich in ihrem soeben ausgegebenen Jahresbericht über die allgemeine Geschäftslage wie folgt: „Das Jahr 1888 ist für Deutschland ein verhängnißvolles gewesen, indem es uns durch den Verlust unserer beiden unvergeßlichen Heldenkaiser Wilhelm I. und Friedrich III. in tiefe Trauer versetzte. Aengstliche Naturen wollten durch diese traurigen Ereignisse schon das politische Gleichgewicht Europas schwanken sehen und einen Rückgang im geschäftlichen Leben prophezeihen. Allein das einmüthige Zusammenstehen von Deutschlands Fürsten um den Kaiserthron und das friedliebende und mannhafte Auftreten unseres jungen Kaisers und Königs Wilhelm II. machte nicht nur jene Befürchtungen zu Schanden, sondern verursachte vielmehr, daß die schon Ende 1887 eingetretene Besserung im Geschäftsleben sich immer mehr festigte. Die allgemeine Geschäftslage des Jahres 1888 kann als eine gute bezeichnet werden. Unter der stets wachsenden Zuversicht in die Friedensverhältnisse Europas hat sich das schon im Vorjahre eingestellte Vertrauen in allen Geschäftsbranchen immer mehr befestigt und dadurch Absatz und Produktion gehoben. Wenn auch die Landwirthschaft unseres Bezirks mit den Geschäftsresultaten des Jahres 1888 weniger zufrieden sein kann, so ist dies hauptsächlich auf die ungünstigen Witterungsverhältnisse und die dadurch weniger ertragsreich ausgefallene Ernte zurückzuführen . . . . Beim Bergwerksbetrieb, namentlich dem für unseren Bezirk maßgebenden Eisensteinbergbau, ist die Nachfrage so stark geworden, daß die Gruben im letzten Quartal des Jahres 1888 nicht mehr im Stande waren, den an sie gestellten Anforderungen zu genügen, obschon der Betrieb auf allen Gruben nach Möglichkeit forcirt worden ist. In Folge dessen sind auch die Preise gegen das Vorjahr circa 10 M. für den Doppelwaggon in die Höhe gegangen. Im engsten Zusammenhang hiermit stehen die Beschäftigung und die Löhne der Arbeiter. Eine große Anzahl derjenigen Leute unseres Bezirks, welche bisher im Siegerlande Beschäftigung suchen mußten, konnten auf den hiesigen Gruben wieder lohnende Arbeit finden und hätten noch mehr Bergleute angelegt werden können. Die Löhne waren für hiesige Verhältnisse befriedigende und betrugen im Durchschnitt 2,20 M. bis 2,30 M. per achtstündige Schicht. Der Handwerkerstand erfreute sich im Allgemeinen ausreichender Beschäftigung und befriedigender Verdienste."

Schlachthoffrequenz pro Juli 1889.

Es kamen zur Schlachtung:
218 Stück Großvieh: 12 Stiere, 133 Ochsen, 42 Kühe, 10 Rinder, 13 Jung-Rinder, 8 Pferde.
572 Stück Kleinvieh: 411 Kälber, 160 Schafe, 1 Lamm.
401 Schweine.

Davon wurden als ungenießbar vernichtet: 1 Kuh wegen Tuberculose (Perlsucht) und 2 Schweine wegen Finnen; als genießbar auf die Freibank verwiesen und unter polizeilicher Aufsicht verkauft: 2 Ochsen wegen Tuberkulose, 1 Schwein wegen Finnen, 1 Schwein wegen Gelbsucht.

An einzelnen Organen wurden als ungenießbar erklärt und vernichtet:
1. Lungen: von 1 Ochsen und einer Kuh wegen bronchietatischem Heerde, von 3 Ochsen wegen Tuberkulose und von 1 Kuh wegen Blasenwürmer.
2. Lebern: Von 1 Ochsen und 10 Schafen wegen Leberegel, von 12 Schweinen und 1 Kuh wegen Blasenwürmer, von 1 Schwein wegen Verhärtung.
3. 1 Hinterschenkel von 1 Pferd wegen Unterschenkelbruch.

Von der Schlachtung zurückgewiesen wurden 15 Kälber wegen Unreife.
Eingeführtes frisches Fleisch: 13 Viertel Rindfleisch.

---

nahe dem Boden sich befindet. Darauf werden die vier Füße so mit einem Stricke verbunden, daß beim Anziehen desselben das Thier umfallen muß. Hierbei wird nicht selten ein Horn abgestoßen und Rippen sowie Gliedmaßen werden gebrochen, von geringeren Verletzungen ganz abgesehen. Darauf wird der Kopf so gewendet, daß derselbe auf den Hörnern ruht und die Halsseite nach oben liegt. Dann erst erfolgt durch den Schlächter nach einigen Vorbereitungen der Halsschnitt in der Weise, daß der Hals, die Luft- und Speiseröhre bis zu den Wirbeln durchschnitten, und so der Tod durch Verbluten herbeigeführt wird. Im günstigsten Falle dauert dieser Vorgang sechs bis acht Minuten, manchmal aber auch die doppelte Zeit, wenn nämlich die Adern sich durch verdicktes Blut verstopfen und deshalb neue Schnitte nothwendig sind. Und während dieser Zeit behält das Thier das Bewußtsein. — Alle Bemühungen der Thierschutzvereine und Einzelner, dieses Schlachtverfahren zu verdrängen, sind, wenigstens in Deutschland, an dem Widerspruch der Israeliten gescheitert. Sie berufen sich darauf, daß dasselbe für sie eine bestimmte religiöse Satzung sei, von der sie nicht abgehen könnten. Das ist aber mindestens sehr unzutreffend, da es sehr wahrscheinlich ist, daß diese Vorschriften nur für die zu Versöhnungsopfern bestimmten Thiere gültig sind. Außerdem ist es nicht ausgeschlossen, daß man zur Zeit, als diese Vorschrift gegeben wurde, das, was man heute durch Gesetz und Polizeiverordnung bewirkt, dadurch zu erreichen suchte, daß man es zur religiösen Vorschrift machte. Religiöse Vorschrift ist aber thatsächlich nur, daß die völlige Ausblutung durch den Halsschnitt zu bewirken sei. Das schließt aber doch das vorherige Betäuben durchaus nicht aus, und daß dasselbe wohl miteinander zu vereinigen ist, beweist die Thatsache, daß in Wien die Betäubung vor dem Halsschnitt von den Israeliten ohne Bedenken ausgeführt wird. In einigen Kantonen der Schweiz ist sogar das Schächten als Thierquälerei durch Gesetze verboten. Aber selbst der Einwand, daß das Schächten ohne vorherige Betäubung religiöse Vorschrift sei, dürfte die Regierung nicht abhalten, das Betäuben vor dem Schlachten zu verordnen Alles ist veränderlich, und selbst religiöse Vorschriften dieser Art müssen sich der Zeitbildung anpassen. Waren nicht die Gottesurtheile und Hexenprozesse religiöse Vorschriften, entsprangen sie nicht aus religiösen Anschauungen? Wo sind sie aber geblieben? Die Begründung des Schächtens mit einer religiösen Vorschrift dürfte also auf die Dauer nicht Stich halten und wäre zu wünschen, daß diese Schlachtart recht bald verschwindet und einer zeitgemäßeren Platz macht. — (Fortsetzung folgt.)

9 Tage.

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise von
Bremen nach Amerika
in 9 Tagen
machen. Ferner fahren Dampfer des
Norddeutschen Lloyd
von **Bremen** nach
Ostasien
Australien
Südamerika
Näheres bei
J. Kippenberger, Hauptagent,
Siegen.

A. Neussell.



Kragen. Manschetten. Cravatten. Gehäkelte Taschentücher. Gardinen.

Special-Geschäft für Leinen u. Wäsche.

Häcksel
stets vorräthig bei
Joh. Zahn, Siegen.

Wegen Versetzung des jetzigen Miethers ist bis zum 1. Oktober d. J. eine Wohnung zu vermiethen bei
Grubenverwalter **Ferd. Lück**
am Wellersberg.



A. ZUNTZ sel. Wwe.,
Hoflieferant
Sr. Majestät des Kaisers und Königs
etc. etc.
Dampf-Kaffee-Brennerei in Bonn & Berlin
empfiehlt ihre berühmten, preisgekrönten
gebrannten Java-Kaffee's
à M. 1.70, 1.80, 1,90 pr. Pfd.
Unübertroffen in Aroma, Kraft und Wohlgeschmack.
In **Siegen**: J. G. Schneck sen., Joh. Berlet, Robert Reusch, Heinr. Steffe, Wilhelmstr.; in **Hammerhütte**: Heinrich Gimbel; in **Sieghütte**: Jean Hübinger; in **Betzdorf**: Angelica Olligschlaeger; in **Kirchen**: Robert Kramer; in **Rosbach**: A. Hoerder.

Rothe und weiße Disconto-Nota
bei **C. Buchholz.**

Rechnungsformulare,
in ¹/₁, ¹/₂, ¹/₄ und ¹/₈ Bogen
bei **C. Buchholz.**

Geleegläser,
Einmachhäfen,
Dunstflaschen,
Conserveflaschen
mit Schraube
u. Glasplatte



in allen Größen empfiehlt
Martin Lück.

Friedrich Gimbel,
Siegen, Coblenzerstraße,
empfiehlt beste **Anthracitnußkohlen**, beste **gewaschene Nußkohlen** für Haus- und Küchenbrand und Schmiedezwecke. **Melirte Flammkohlen, Stückkohlen, Braunkohlen** u. **Briquetts** in jedem Quantum frei Haus. Ebenso in Waggonladungen ab Zeche.

Werler Koch- u. Buttersalz,
Werler Viehsalz,
Werler Bade- u. Gewerbesalz,
empfiehlt **Friedr. Gimbel.**

Franco Offerten auf Lieferung von 4 bis 8 neuen oder gut erhaltenen gebrauchten
Röstöfen
werden unter Nr. **120** an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Heinr. Fölzer,
Siegen, am Markt 68,
empfiehlt:
Spanische Weine,
garantirt rein,
Cognac (Marke Hennessy),
Ia. Batavia-Arrac,
sowie ferner feinsten
Rheinwein- u. Bieressig
und sämmtliche **Gewürze** zu **Einmach-Zwecken.**

Neue Kartoffeln
empfing und empfiehlt
Friedrich Gimbel.

Ein neues zweistöckiges massives Wohnhaus in der Nähe des Marburgerthors mit 60 Ruthen Garten soll verkauft event. vermiethet werden.
Näheres bei Verwalter **Grisse.**



Ein großes Geschäftshaus in der Mitte der Marburgerstraße ist theilungshalber aus der Hand zu kaufen von
Meißwinkel, Auct.-Commissar.

Evangel. Gottesdienst in Siegen.
Sonntag den 4. August 1889.
7 Uhr Mrg.: Pfr. Winterhager.
9 » » » Kerwer (Eitorf).
2 » Nachm.: » Achenbach.
Collekte für die Jünglingsvereinssache

Große Preisermäßigung

sämmtlicher

Sommer-Umhänge, Jaquettes, Fichus,
Regenmäntel, Sonnenschirme,
Kinder-Kleidchen und Kindermäntel,

Herren-, Jünglings- und Knaben-Anzüge.

Gebr. Alsberg,

Siegbrücke. **Siegen,** Siegbrücke.
Ecke der Coblenzerstraße.

Siegener Pfennigsparkassen-Verein.

Die Mitglieder unseres Vereins laden wir hiermit zur

8. ordentlichen General-Versammlung
auf Montag den 5. August cr., Abends 8 Uhr,

in das Hotel Koch (am Markt) dahier ergebenst ein und bitten um zahlreiches Erscheinen.

Tages-Ordnung:

1. Jahresbericht des Vorstandes.
2. Beschlußfassung über die Verloosung der Zinsüberschüsse.
3. Abnahme der Rechnung und Entlastung des Rechnungsführers.
4. Wahl der Rechnungs-Revisions-Commission.
5. Wahl von Vorstandsmitgliedern.

Siegen, den 29. Juli 1889.

Der Vorstand
des Siegener Pfennigsparkassen-Vereins.

Zeitschriften-Lesezirkel

von **Herm. Montanus** in **Siegen.**

Bringe hierdurch meinen seit langen Jahren bestehenden **„Lesezirkel"** in empfehlende Erinnerung. Derselbe enthält:

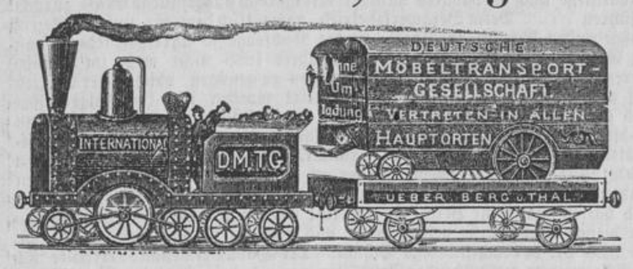
1. **Aus allen Welttheilen.**
2. **Ralff, das neue.**
3. **Blätter, Münchener Fliegende.**
4. **Daheim.**
5. **Familienblatt.**
6. **Gartenlaube.**
7. **Gegenwart.**
8. **Roman-Bibliothek.**
9. **Roman-Zeitung.**
10. **Schalk.**
11. **Ueber Land und Meer.**
12. **Vom Fels zum Meer.**
13. **Westermann's Monatshefte.**
14. **Zeitung, Leipziger Illustrirte.**

Die Mappen werden **wöchentlich** gewechselt und erhält jeder Leser **sämmtliche 14 Zeitschriften. Preis ¼jährlich nur Mk. 3,75.** -- Eintritt kann **jederzeit** erfolgen.

Hochachtungsvoll!

Siegen, Markt 362. **Herm. Montanus,** Buchhandlung.

Joh. Zahn, Siegen.



Augenblickliche Retourgelegenheit von **Mannheim.**
Anfang September von **Darmstadt, Braunschweig.**

Adolph Rühling,

Perrückenmacher, Herren- und Theater-Friseur,
Bahnhofstraße 884. **Siegen.** Bahnhofstraße 884.

Kabinet
zum
Haarschneiden, Frisiren und Rasiren.

Anfertigung aller künstlichen Haararbeiten: **Herren-** und **Damenperrücken, Toupets, Scheitel, Chignons, Flechten, Haarketten** mit und ohne Beschlag, **Haargemälde** ꝛc. unter Zusicherung guter und reeller Bedienung. Lager sämmtl. **Parfümerien** u. **Toilette-Artikel.**

Empfehle ganz besonders meine **Shampooing-Einrichtung** (amerikanische Kopfwäsche), gründliche und sicherste Reinigung des Kopfes von Schinnen, erfrischend und belebend für die Kopfhaut. (Für Damen auch außer dem Hause.)



12 Bände Gartenlaube,
25 „ Ueber Land u. Meer

à Band **3 Mark** empfiehlt **Carl Heifer I.,** Löhrstraße.

Obige Bücher sind kräftig eingebunden und in gut erhaltenem Zustande.

Mehrere **tüchtige Gehülfen** sucht **Wilh. Dietermann,** Kölnerstraße.

Fliegenfänger
empfiehlt **Martin Lück.**

Größtes Lager
in
Woll-, Strumpf-, Weiß- und Kurzwaaren.

Specialität: **Knöpfe, Besatzartikel, Futterzeuge und Handschuhe.**

Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche in elegantester Ausführung.

Julius Heymann,
vorm. **Goldberg.**
Marktecke. **Siegen,** Marktecke.
Marburgerstraße 726.

Specialität: **Korsetts** stets in neuesten und nur gut sitzenden Façons.

Sämmtliche Sorten wollene und baumwollene Strick- und Häkelgarne.
Alle Neuheiten der Branche sind stets in reichhaltigster Auswahl am Lager.
Der Verkauf geschieht zu sehr billigen, streng festen Preisen, unter Garantie für gute, der Preislage entsprechende Qualitäten.

Kronthaler

Natürlich kohlensaure Mineral-Wasser.

London: Water lane 14.
Bad Kronthal: Direction.
Apollinis-Brunnen,
Wilhelms-Quelle.
Bad Kronthal im Taunus.
New-York: Broad Street 67.
Berlin: u. d. Linden 24.

Allein-Verkauf für die Kreise Siegen, Wittgenstein und Olpe bei

Albert Schaub jr. in Ferndorf.

Gutachten von Herrn **Prof. Dr. Buhl** in **München:** Der Kronthaler Apollinis-Brunnen ist ein reines, sehr angenehm schmeckendes, erfrischendes Getränk. Vermöge seiner chemischen Zusammensetzung ist es ein **treffliches Mittel gegen Katarrhe des Magens und der Bronchien** und dürfte, wie mich viele Versuche gelehrt haben, den **berühmtesten Wässern** ähnlicher Art nicht nur gleichgesetzt, sondern selbst **vorgezogen werden.**

Verkaufsstellen: In **Siegen** Gasthof **Albert Koch** und **Wilh. Steffe;** in **Sieghütte** Gasthof **Heinr. Jung;** in **Hammerhütte** Gasthof **Heinr. Klein;** in **Weidenau** Gasthof: **Carl Reuter, Carl Gelbach, G. Thomas, Wilh. Weil, Ad. Vogel;** in **Geisweid** Gasthof **Heinr. Menzler;** in **Crombach** Gasthof **Wegener;** in **Hilchenbach** Gasthof **Hoffmann** und **Müller.** Ferner in frischer Waare bei Herrn **Ludwig Fischbach, Marburgerthor, Siegen,** zu haben.

Neuheiten in Regenmänteln

empfehlen **D. & M. Spickermann,**
72 Kölnerstraße 72.

Herren-Stiefel 5½ M.
Damen-Stiefel 3½ M.
Kinderschuhe v. 40 Pf. an.
Stoffstiefel, Stoffpantoffeln
kauft man am besten und billigsten in der
Schuhfabrik
von
Albert Spiegel,
27 Marburgerstraße 27.



M. Lück, Siegen,
empfiehlt sein
Lager in Musikinstrumenten
Violinen. Guitarren, Flöten, Clarinetten, Zithern, Zieh- und Mundharmonikas, sowie sämmtliche Bestandtheile zu allen Musikinstrumenten.

Schönes Sauerkraut
10 ℔ 60 Pfg., 1 ℔ 8 Pfg. bei
Frau **Hellmerdig,** Kornmarkt

Im Ausstopfen von Thieren
empfiehlt sich **A. Höchst**
in Afholderbach bei Netphen.

Siegener
Krieger-Verein.

Die Beerdigung des verstorbenen Herrn Kameraden

Christian Lixfeld

findet am **Sonnabend den 3. d. M., Nachmittags 4 Uhr,** vom Sterbehause, Hinterstraße, aus statt.

Versammlung der Herren Kameraden um 3½ Uhr bei Herrn Kamerad Wirth Friedr. Klaas, Kölnerstraße.

Siegen, 31. Juli 1889.

Der Vorstand.

Preisabschlag.
Garantirt reine täglich frische
Naturbutter à **M. 9,**
Süßrahmbutter à **M. 10,**
Kokosnußbutter à **M. 6,50**
versendet in Kisten à ca. 5 Kilo franko gegen Nachnahme,

A. A. Ursell, Attendorn.

Junge fette Gänse 0,55 M. d. Pfd.
Graue Bettfedern 1,30 „ „ „
Gute kräftige Gänsefedern 2.— „ „ „
„ Halbdaunen 2,50 „ „ „
Extra Ia Halbdaunen 3,— „ „ „
Ia Daunen 3,50 „ „ „
versende in **doppeltgereinigter, staubfreier Waare** franko gegen Nachnahme. Nicht convenirende Federn und Daunen nehme frco. zurück.

A. A. Ursell, Attendorn.

Omnibus-Fahrten

Von Siegen.	Von Geisweid.
Vormittags 7³⁰	Vormittags 7³⁰
9—	8³⁰
10—	11
12—	12—
Nachmittags 1³⁰	Nachmittags 1³⁰
3—	3⁴⁵
5—	5³⁰
7—	7—

Fahrpläne.

Köln-Gießener Eisenbahn.

Abfahrten von Siegen nach:

Betzdorf 4,55 früh, 8,5, 11,38 M., 1,45, 4,30 N. 6,53, 8,42 A.
Siegburg, Troisdorf, Deutz 4,55 früh, 8,5, 11,38 M., 1,45, 4,30 N., 6,53 A.
Dillenburg, Herborn, Wetzlar, Gießen, Kassel Frankfurt 4,55 früh, 8,5 M., 1,45, 4,30 N., 8,42 A.

Arbeiterzug.

Betzdorf-Herborn: Samstag 5,35 Nm.
In Herborn 7,13 N.

Ankunft in Siegen von:

Betzdorf 6,45, 9,47 M. 1,24, 8,26 N., 6,07, 8,16, 10,10 A., 1,13 Nachts.
Deutz 9,47 M., 1,24. 8,26 N., 6,07, 10,10 A, 1,13 Nachts.
Gießen 9,47 M., 1,24, 8,26 N., 8,16 A., 1,13 Nachts.

Abfahrten v. Betzdorf u. Siegen:

6,08. (an Sonntagen 6,38), 9,12 M., 12,50, 2,53. 5,33 N., 7,40, 9,30 A. 12 36 Nachts.

Von Freudenberg nach Kirchen:

7,38 M., 1,08, 4,38 N., 8,19 A.

Von Kirchen nach Freudenberg:

9,25 M., 3,03 N., 7,23, 9,50 A.

Von **Betzdorf** nach **Daaden:**
9,15 Vorm., 3 Nachm., 7,40, 9,35 A.

Von **Daaden** nach **Betzdorf:**
8,5 M., 1,15, 6,30 Nachm., 8,45 Ab.

Von **Au** nach **Altenkirchen:**
6,15, 8,43, 9,34 M., 12,58, 3,22 5,02, 6,01 N., 8,55 A.

Von **Altenkirchen** nach **Au:**
5,25, 7,42, 8,35, 11,30 M., 2,25, 4,15 7,20 A.

Kuhr-Sieg-Eisenbahn.

Abfahrten von Siegen nach

Weidenau und Kreuzthal 5,43, 6,50 7,50 Schnellzug (hält nicht in Weidenau), 10,0 M., 12,20, 1,25 3,29, 5,00 N., 6,12, 8,22, 10,25 A.
Krombach 5,43 10,00 M., 3,29 N. 6,12, 10,25 A.
Hagen, den zwischenliegenden Stationen und Elberfeld 5,43, 7,50 Schnellzug (hält nur an 8 Stationen) 10 M., 3,29 N., 6,12, 10,25 A. (Der letzte Zug fährt nur bis Altenhundem.)

Ankunft in Siegen von:

Kreuzthal 6,50, 5,09 von Altenhundem abg.), 7,54, 11,30 M., 1,15, 1,40 4,17, 6,49 N., 7,31 Schnellzug 11,40 A.
Hagen 11,30 M., 1,40 N., 7,31 11,40 A.

Abfahrten v. Kreuzthal u. Siegen:

6,24, 7,28, 11,7 M., 12,55, 1,20 3,58 N., 6, 9, 7,18 Schnellzug 11,20 A.

Von Kreuzthal nach Leimestruth.

7,38 M., 1,48, 4,00 Nachm. (nur bis Hilchenbach), 8,55 A. (nur bis Erndtebrück.)

Von **Leimestruth** nach **Kreuzthal** 6,17 (von Hilchenbach), 7,22 M., 1,20 4,20 N.

Von **Laasphe** nach **Feudingen:**
6,46, 8,17, 11,17 M., 4,24 Nachm., In Feudingen 7,17, 8,51, 11,46 M. 4,58 Nachm.

Von **Feudingen** nach **Laasphe:**
7,29, 9,04, 11,56 M., 5,27 Nachm. In Laasphe 8,5, 9,40 Morg., 12,36 M. 6,12 A.

Von Laasphe nach Cölbe:

5,05, 8,05, M., 12,36 Mittags, 6,12 N. In Cölbe 7,01, 9,57 M., 3,11 N., 8,33 A.

Von Cölbe nach Laasphe:

5,38, 9,24 M., 1,42 N., 7,12 A. In Laasphe 8,17, 11,17 M., 4,24 N. 9,01 A.

Von **Altenhundem** nach **Schmallenberg.**
7,02, 1,00 Nachm., 7,30 A. In Schmallenberg: 8,21 M., 2,19 M. 8,49 A.

Von **Schmallenberg** nach **Altenhundem.**
5,36, 9,45 M., 4,20 A. In Altenhundem: 6,47, 10,56 Morg. 5,36 A.

Redaction, Druck und Verlag von C. Buchholz in Siegen.